

Die österreichische Annalistik im 12. Jahrhundert

Von

Franz - Josef Schmale

Inhalt: Einleitung S. 144. — I. Die ältesten österreichischen Annalen S. 148; 1. Die Melker Annalen S. 148; 2. Die sogenannte Redactio Heinriciana S. 153; 3. Die „jüngeren“ Göttweiger Annalen S. 155. — II. Eine nichtredigierte Ableitung der Melker Annalen S. 157; 1. Annalen von Kremsmünster S. 159; 2. Lambacher Annalen S. 160. — III. Eine redigierte Ableitung der Melker Annalen S. 163; 1. Die ältesten Klosterneuburger Annalen (Redactio Claustroneoburgensis) S. 163; 2. Die Fortsetzung der Redactio Claustroneoburgensis S. 167; 3. Ableitungen S. 185, a) Admont S. 185, b) Zwettler Annalen S. 188. — Zusammenfassung S. 191. Anhang: Zur Reichersberger Annalistik S. 195.

Einleitung

Aus zahlreichen österreichischen Klöstern und Stiften sind in Handschriften des 12. und der folgenden Jahrhunderte Annalen überliefert, die sich im einzelnen zwar unterscheiden, aber bis zum Jahre 1129 einen weitgehend identischen Text aufweisen. Auch nach 1129 lassen sich jeweils in mehreren Handschriften gleichlautende Abschnitte abgrenzen, die chronologisch fast lückenlos aneinander anschließen. Ein erstes Annalenwerk, vielleicht identisch mit dem des Melker Codex 486, der ältesten Originalhs. der gesamten Annalengruppe, scheint nach 1129 andernorts übernommen und fortgesetzt, von dort wiederum tradiert und weitergeführt worden zu sein und sich so mehr und mehr verzweigt zu haben. Dies war jedenfalls die Ansicht Wattenbachs, der all diese Annalen im 9. Band der *Scriptores* unter der zusammenfassenden Bezeichnung „*Annales Austriae*“ in der Weise edierte, daß er zunächst bei weitgehender Vernachlässigung der konkreten Gestalt der einzelnen Überlieferungen den bis 1129 reichenden gemeinsamen Text aller Hss. nebst dessen Fortsetzung in der Handschrift des Klosters Melk als Melker Annalen wiedergab. An diesen schloß er als „*Continuationes*“ die zeitlich folgenden jeweils gleichlautenden Textabschnitte aufgrund wechselnder Handschriftengruppierungen an. Was über den mehrfach belegten Textbestand hinaus in einer einzelnen Handschrift noch an Nachrichten verblieb, wurde teils als „*Auctarium*“, teils als Annalen des Klosters, aus